

„Beteiligung ja, aber... (bitte  
nur im Förderrahmen)“

*Gesundheitsförderung im Spannungsfeld  
von Wissen und Macht*

Kongress Armut und Gesundheit, Berlin am 14.3.2019

Ulrike Igel

# Macht(spiele) in der Gesundheitsförderung?

## 1. Partizipation und Empowerment

WIR und DIE

## 2. Wissen ist Macht

WIR wollen doch nur EUER Bestes

# Das Projekt



LAUFZEIT

01.01.2015 – 31.12.2019

INITIATOREN

Universitätsklinikum Leipzig (Kinderklinik), HTWK Leipzig, Stadt Leipzig (Gesundheitsamt), AOK PLUS

ORT

Leipzig Grünau

PERSONAL

Projektkoordinatorin, Sozialarbeiterin, wiss. Mitarbeiterin, Mitarbeiterin ÖA

GEFÖRDERT VON



Die **Gesundheitskasse**  
für Sachsen und Thüringen.



AUSFÜHRENDE



**Stadt Leipzig**

# Die Ziele



© GRÜNAU BEWEGT sich

- Mit Hilfe von gemeinwesenorientierter Gesundheitsförderung in einem sozial benachteiligten Leipziger Stadtgebiet etwas gegen den fortschreitenden Anstieg der Adipositasprävalenz bei Kindern tun
- Gesundheit und gesunde Gewichtsentwicklung bei Kindern fördern



© GRÜNAU BEWEGT sich

# Gemeinwesenorientierte Gesundheitsförderung

- Partizipative und kontextsensitive Entwicklung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung<sup>1</sup>
  - gemeinsam mit lokalen Akteur\*innen und Bewohner\*innen
  - unter Berücksichtigung lokaler Bedarfe und Ressourcen
  - Unter Anwendung von Planungsmodellen PRECEDE-PROCEED (Green & Kreuter, 2005) und Intervention Mapping (Bartholomew, 2006)

<sup>1</sup> Community-Based Participatory Research (CBPR) - von Unger, 2012; Wallerstein & Duran, 2006

# Partizipation und Empowerment

- Beteiligung von Stakeholdern und Familien im Gebiet bei Bedarfsanalyse, Projektentwicklung und -durchführung

## **ABER:**

- WIR entscheiden bzw. beeinflussen, wer sich beteiligen darf/kann
- DIE machen mit oder nicht

# Partizipation und Empowerment

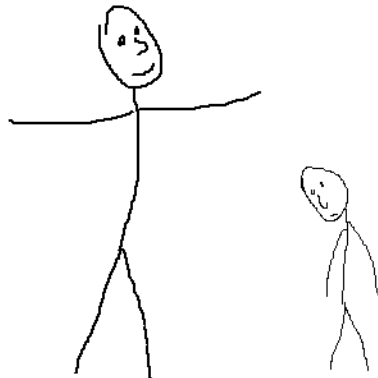
- WIR legen „Zielgruppe“ / „vulnerable Gruppe“ fest

in einem sozial benachteiligten Leipziger Stadtgebiet

„Andere Gruppen als minderwertig abzustempeln, ist eine der Waffen, die überlegene Gruppen in einem Machtbalance-Kampf verwenden, zur Behauptung ihrer sozialen Überlegenheit. [Dabei] geht das Schandmal [...] in das Selbstbild der machtschwächeren Gruppe ein, wodurch sie weiter geschwächt und entwaffnet wird.“ (Elias/Scotson 1993: 14)

# Empowerment?

- Ermächtigung vs. Entmächtigung
- WIR als „überlegene Gruppe“
  - mehr Kapital (kulturelles, ökonomisches, soziales, symbolisches) → Machtmittel
  - Ist vor diesem Hintergrund Empowerment überhaupt möglich?



*„Wenn ich mir die Karte [Stadtplan] so angucke: Grünau ist sinnlos. Und ich bin auch sinnlos.“ (junger Mann aus Grünau)*



# Unterstützung vs. Unterwerfung

- **Symbolische Gewalt** (Bourdieu & Passeron 1973) durch „sanfte“ Unterstützung/Fürsorge führt zu Akzeptanz bestehender Machtverhältnisse, Unterwerfung, Selbsterniedrigung oder -zensur (Waldschmidt 2011)

„ ‚Wir Normalen‘ muten ‚den Behinderten‘ [oder ‚den Adipösen‘, ‚den sozial Benachteiligten‘] **Exklusionsmechanismen** zu und gewähren ihnen gleichzeitig **barmherzige, eben nicht reziproke Solidarität**. Nicht zuletzt [...] akzeptieren auch die als behindert etikettierten Menschen ihren Status und übernehmen für die **Selbstbewertung ‚die Logik des negativen Vorurteils‘** (Bourdieu 1997, S. 165)“  
(Waldschmidt 2011: 102)

# Wissen ist Macht

- Deutungsmacht von Wissenschaft

fortschreitender Anstieg der Adipositasprävalenz - gesunde Gewichtsentwicklung

„[...] jene soziale Gruppe, Institution oder Gesellschaft, der es gelingt, eine bestimmte Vorstellung vom Körper, ein bestimmtes Wissen oder Interpretationsmuster vom Körper als normal, üblich, natürlich oder wünschenswert durchzusetzen, besitzt (Definitions-)Macht.“  
(Gugutzer, 2015: 80)

# Problemdefinition - Adipositas

- Was ist die Norm?
- Wer bestimmt das?
  
- Was ist für die Menschen, die wir als „benachteiligt“ bzw. von Adipositas betroffen/bedroht etikettieren, relevant?

# Wissen ist Macht

- Disziplinargesellschaft (Foucault)
  - Systematische Beobachtung, Erforschung, Analyse durch Humanwissenschaften
    - „Vermessung von Individuen“
  - Bestimmung der Norm
  - Überwachung, Bewertung, Sanktionierung
  
- „DRESSUR DES MENSCHLICHEN KÖRPERS“ (Foucault 1977)

# Problemdefinition und Lösungsansätze

- WIR bestimmen, was richtig/gut/gesund ist
- DIE übernehmen oder nicht haben andere Gesundheitsvorstellungen, Problemlagen und Lebensrealität
  - Personelle und bauliche Mängel in Institutionen
  - Armut, Vernachlässigung, emotionale Verwahrlosung
  - Projektideen, die nicht förderfähig sind

# Aber WIR wollen doch nur EUER Bestes

## Aktuelle Ausschreibung des BMG

Ein zentraler Erfolgsfaktor und damit ein wichtiges Kriterium zur Sicherung der Qualität von Maßnahmen zur Prävention von Herz-Kreislauferkrankungen ist die Partizipation der Zielgruppen. In diesem Zusammenhang ist die Partizipation durch eine

aktive Beteiligung der Zielgruppen an der Entscheidungsfindung, die ihre individuellen Belange zu einem zentralen Bestandteil der Maßnahme macht, ein wirksames Mittel, um Stressmanagement, die Gesundheitsförderung und gesunde Ernährung zu unterstützen.

Wie können Jugendliche in der Verantwortung für ihre eigene Gesundheit in Bezug auf das Verhalten in der Familie, der Schule und der Freizeit gefördert werden?

„Während Gesundheit den Individuen [...] als gelungene Anpassung [...] zugeschrieben wird, erscheint Krankheit für die Individuen selbst, aber auch für die Umgebung, zunehmend als selbst zu verantwortendes Versagen [...]“  
(Brunnett, 2007: 179)

# Letzte Gedanken

- Macht ist auch produktiv und positiv –  
Regulierung, Förderung für mehr Gesundheit
- Macht ist überall – Nicht-Teilnahme an Projekten als  
Machtausdruck

# Und nun?

- Das heißt für UNS:
  - zuhören und hinsehen → Verstehen
  - Eigene Werte und Normvorstellungen und deren Kontext hinterfragen
  - Handlungs- und Machtspielräume eröffnen



# Danke für Ihr Zuhören!

Ulrike Igel – wissenschaftliche Begleitung

[ulrike.igel@htwk-leipzig.de](mailto:ulrike.igel@htwk-leipzig.de)

[www.gruenau-bewegt-sich.de](http://www.gruenau-bewegt-sich.de)